

Symposium "Bilingualer Geographieunterricht: Konzepte - Praxis - Forschung"

vom 13. - 15. September 2001 an der Universität Trier

Das auch von Kollegen aus Österreich und der Schweiz besuchte Symposium wurde vom Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (HGD) und der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) gemeinsam ausgerichtet und stellte in zweifacher Hinsicht ein Jubiläum dar: Mit diesem 15. Symposium feierte der HGD sein 30jähriges Bestehen, gleichzeitig stellte es die erste gemeinsame Tagung des HGD mit einer anderen fachdidaktischen Gesellschaft aus Deutschland dar.

Während am ersten Tag der Veranstaltung in zwei Überblicksvorträgen Forschungsstand und didaktisch-methodische Aufgaben des bilingualen Sachfachunterrichts aus der Sicht der beiden beteiligten Disziplinen vorgestellt wurden, standen die beiden folgenden Tage stärker im Zeichen konkreter Fragen. Erörtert wurden, an Beispielen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland, einmal Probleme, die sich aus den administrativen Rahmenbedingungen bei der Einrichtung eines bilingualen Zuges an einer Schule sowie bei der Lehreraus- und weiterbildung ergeben. An diese Ausführungen schloss sich eine Darstellung der im bilingualen Unterricht erworbenen Qualifikationen an, die zum zweiten Schwerpunkt der Veranstaltung überleitete und zwar der Vorstellung einzelner Unterrichtssequenzen sowie der Analyse und Kritik von Medien und Methoden. Kurzfristig ins Programm aufgenommen wurde eine abendliche Diskussionsrunde, in der sich eine Reihe von Tagungsteilnehmern über Evaluation und Bewertung des bilingualen Sachfachunterrichts austauschten.

Die Vorträge und die sich an sie anschließende Aussprache zeigte in vielen Fällen die Übereinstimmung in Grundsatzfragen:

- Bilingualer Sachfachunterricht findet immer in der Interaktion von Inhalt - Fachmethode - Sprachkompetenz statt, wobei letztere einen gegenüber dem regulären Sachfachunterricht deutlich höheren Stellenwert besitzt.
- Es sollte intensiver darüber nachgedacht werden, ob es nicht sinnvoll wäre, über die didaktischen Anstrengungen von Fremdsprachen- und Geographiedidaktik hinaus zu einer gemeinsamen Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts vorzudringen.
- Bilingualer Geographieunterricht erzeugt bei Schülern eine deutlich höhere Motivation sowie eine verbesserte sprachliche Kompetenz und ist daher - auch im Hinblick auf das weitere Zusammenwachsen Europas - in Zukunft unbedingt weiter auszubauen.

Auf der anderen Seite wurde eine Reihe von Problemen, auch nach Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung, kontrovers diskutiert. Dazu gehörten in erster Linie folgende Aspekte:

- Welche konkreten Vorteile bringt der bilinguale Geographieunterricht dem Fach Geographie, wenn davon ausgegangen werden kann, dass in vielen Fällen wegen der sprachlichen Defizite der Schüler Abstriche an den sachfachlichen Inhalten gemacht werden müssen? Hier wurde dafür plädiert, eine geringfügige Einschränkung der Inhalte hin zu nehmen, weil zum einen die methodischen

Fertigkeiten größer würden und die Geographie von der Stundenausweitung im bilingualen Unterricht auf jeden Fall eine Aufwertung erfährt.

- Kann der bilinguale Geographieunterricht einen größeren Beitrag zur Erlangung interkultureller und methodischer Kompetenzen leisten als der monolinguale Unterricht? Diese, von der Mehrzahl der Diskutanten bejahte, Frage soll als Thema beim nächsten HGD-Symposium im Jahr 2003 in Bochum über "Globales Lernen" wieder aufgenommen werden.

Von allen Teilnehmern gelobt wurde, dass die gut organisierte Tagung zum ersten Mal einen Meinungsaustausch von Sprach- und Sachfachdidaktikern und -lehrern aus dem deutschsprachigen Raum ermöglichte. Im Hinblick auf das nächste Treffen dieser Art wurden folgende Wünsche geäußert:

- Alle Referenten sollten ihre Vorträge in allgemein verständlicher Weise halten und einen möglichst großen Praxisbezug herstellen.
- In diesen Zusammenhang gehört auch die Anregung, das Symposium das nächste Mal nicht nur im Plenum, sondern auch in Kleingruppen mit genau umgrenzten Themen statt finden zu lassen, um in diesen allen Beteiligten einen intensiveren Gedankenaustausch zu ermöglichen.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Veranstaltung einen guten Überblick über den derzeitigen Diskussionsstand in den beiden beteiligten Fachdidaktiken gab. Es wurde aber auch deutlich, dass in der Geographiedidaktik, wegen des später erwachten Interesses an der Thematik, noch intensiver Forschungsbedarf besteht.

Gerd Bauriegel